

Warum eigentlich digitale Barrierefreiheit?

Stellen Sie sich vor, Ihre Dozentin schickt Ihnen einen Audio-Podcast, zu dem Sie Aufgaben bearbeiten sollen. Kein Problem; Sie lesen die Namen der Sprecher:innen, schauen sich kurz den Titel an und wissen schnell, um welches Thema es geht. Auch die Dauer ist angegeben: Eine Stunde und 52 Minuten. Puh, ganz schön lang! Aber nicht weiter schlimm, denn in der Audiospur sind Zeitmarken gesetzt, sodass Sie einfach zu den relevanten Themen springen können. Perfekte Voraussetzungen! Praktisch vollkommen barrierefrei!

Und jetzt stellen Sie sich vor, es gibt keine Zeitmarken. Sie müssen den ganzen Podcast von Anfang bis Ende hören, um Ihre Aufgaben bearbeiten zu können. Aber nicht nur das: Die Dauer ist auch nicht angegeben, und so wissen Sie gar nicht, wieviel Zeit Sie einplanen müssen. Zudem fehlen die Sprechernamen und der Titel ist auch weg. Etwas frustriert starten Sie den Podcast und stellen zu allem Überfluss auch noch fest, dass die Inhalte völlig konfus aneinandergereiht sind. Das sind zahlreiche Barrieren auf einmal! Wie sollen Sie die Aufgaben so bloß bewältigen? So ähnlich kann es sich beispielsweise für Personen mit Sehbeeinträchtigung anfühlen, mit Lehrmaterialien arbeiten zu müssen, die nicht barrierefrei sind. Damit das nicht passiert, und damit Ihre Materialien für möglichst viele Personen zugänglich sind, sollten Sie bei der Erstellung einige Tipps beachten. Welche das sind, erfahren Sie bei Accessibility@RUB.